

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. incl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Carl Langer in Halle.

Inserate
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie bei unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen.
Reclamen im reactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.
Expedition:
Halle a. d. S., Marktviertel 12.

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 302. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 25. Dezember 1878.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Freitag den 27. Dezember ausgegeben.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar 1879 beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Beitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Eine verspätete Bestellung giebt bekanntlich bei der Post besondere Unkosten nach sich.
Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., d. Postgebühren. Für Bekannmachungen, die bei dem großen Verkauf der Saale-Beitung den günstigsten Erfolg haben, beträgt die Gebühr 15 Pf. für die Spaltzeile.

Die Expedition der Saale-Beitung.

Weihnachten.

Wenn die Ereignisse des Tages, deren Lebensdauer und Würdigung zu geben eines politischen Blattes eigener Beruf ist, nichts anderes sind als werbende Geschäfte, so muß der Journalist, um die Gegenwart verstehen zu können, in den Stunden der Sammlung seinen Blick immer wieder auf's neue der gewordenen Geschichte zuwenden. Deshalb darf vor allem das hohe Fest, in dessen Lichtkreis wir heute treten, an dieser Stelle nicht ungeachtet bleiben, denn das größte Ereignis der Vorsehung ist es, an das und das Weihnachtsfestangium aufs Lieblichste mahnt.

Allen Momenten, in denen der Menschheit endliches Leben in seine unendliche, jenseits unser Erkenntnis liegende, hinübermündet, ist es eigen, daß sie sich in Poesie verhiellen und so in ihren Einzelheiten dem sichten Auge des Forschers entziehen. So gleich vor allem der erste Eintritt des Christentums in diese Welt der Wunderzeichen der heiligen Nacht, wo das Antlitz des alten Kindes, zu dem die Mutter sich niederbeugte, sich entschwand in einer Fülle von blendendem Licht.
Deist klarer und deutlicher aber treten dem rückwärts gemachten Auge die ungeheuren Folgen der so geheimnisvoll auf Erden erschienenen neuen Macht entgegen. Nicht nur, daß einmal neues Blut sich in die Adern der Menschheit ergossen, daß einmal, um das prophetische Wort des alten Dichters zu wiederholen,

Neu entstanden begann der großen Ereignisse Wein,

mein, die Völker genannen eine Kraft, die dem Alterthum fremd war, aus ihres Grabes Kammern, wie jener Wunderergoß, zu erstehen zu neuem Leben. Seitdem ist jede Abenddämmerung, in welcher ein Zeitalter vergeht, die Morgenämmerung eines neuen.

Daran thut es gut sich heut' zu erinnern. Wen ein Verzagener erfassen möchte angeht, der vielen Zeichen des Verderbens und des Verfalls, die unsre zerfallene Zeit erkennen läßt, der denke, daß die neue Welt nicht sterben kann wie die

alte. Wenn ihm dieser Glaube die Augen helle gemacht hat, dann wird er auch in dem Wirrnis, auch in den Schatten, die schwer auf der Gegenwart liegen, die Zeugen ungebrochener, alter Kraft, die Vorboten neuen, frisch aufstrebenden Lebens nicht verkennen.

Was die Zeit Liebes erzeugt, wird die Zeit überwinden, denn es lebt in ihr jene Macht, die zweifelnder Glaube, gläubiger Zweifel das Wort, den Sinn, die Kraft, die That benennt, und doch mit allen Namen nicht erschöpft. Nur endliches Leben kannte das Alterthum, deshalb konnte es alles Leben harmonisch zu einer Schöpfung rücken: die neue Menschheit ringt vergebens.

Im Grenzlosen sich zu finden, über der Erde, im Unermessnen, lauchten ihr die hohen Ziele. Niemand vermag sie je ganz zu erreichen, niemals in irdischer Endlichkeit ihr Ideal ausgefallen, aber niemals kann sie auch gotterlassenen untergehen.

Die Finanzpolitik des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler hat an den Bundesrath folgendes Schreiben gerichtet:

Friedrichshagen, den 15. Dezember 1878.

Nachdem der Bundesrath auf Grund der Vorlage vom 12. Nov. l. J. die Einberufung einer Kommission zur Revision des Zolltarifs beschlossen hat, beehre ich mich, nachdenklich die Gesichtspunkte darzulegen und zur gerechten Ermäßigung zu stellen, welche bei dieser Revision zu berücksichtigen sind, und in deren Richtung ich amtlich zu wirken beabsichtige.

In erster Linie steht für mich das Interesse der finanziellen Reform: Verminderung der direkten Steuerlast durch Vermehrung der auf indirekten Abgaben beruhenden Einnahmen des Reichs.

Die weitestgehende in der finanziellen Einseitigkeit meines Vorgehens hinter anderen Staaten zurückgeblieben ist, seit die unter 1. anliegende Uebersicht. Das hier dargestellte Verhältniß würde sich noch ungünstiger für Deutschland gestalten, wenn zu den für Österreich-Ungarn, Frankreich und Italien aufgeführten Beträgen der Einnahme an Grenszöllen die Summen hinzugefügt würden, welche diese Staaten an Stelle des Zolls vom ausländischen Tabak in der Form des Monopolvertrags beziehen, und welche zu Gunsten der Gemeinden als Stölz erhoben werden.

Es beruht nicht auf Zufall, daß andere Großstaaten, zumal solche mit weit vorgeschrittener wirthlicher und wirtschaftlicher Entwicklung, die Deckung ihrer Ausgaben vorzugsweise in dem Gehalt der Zölle und indirekten Steuern suchen.

Die direkte Steuer, welche in einem für jeden einzelnen Steuerpflichtigen im Voraus festgestellten Betrage dem einzelnen Versteuereten abgefordert und nöthigenfalls durch Zwang von ihm beigetrieben wird, wirkt ihrer Natur nach drückender als jede indirekte Abgabe, die in ihrem Betrage umso der Gesamtsumme, als dem Einzelnen gegenüber an den Umfang des Verbrauchs betheiligter Gegenstände sich anlehnt und, soweit sie den einzelnen Konsumenten trifft, von diesem in der Regel nicht besonders, sondern in und mit dem Preise der Waaren entrichtet wird. In dem größten Theile Deutschlands haben die direkten Steuern einschließlich der Kommunalabgaben eine Höhe erreicht, welche rückend ist und wirthschaftlich nicht gerechtfertigt erscheint. Am meisten haben und der höchsten gegenwärtigen Höhe Mittelstaaten, deren Einkommen sich etwa in der Grenze bis zu 6000 M. bewegt, und welche durch exorbitant betriebene oder über ihre Kräfte gezahlte direkte Steuern noch häufiger als die Angehörigen der untersten Steuerklassen in ihrem wirthschaftlichen Wohlstande untergraben werden. Soll die Steuerreform, wie ich es für er-

forderlich halte, in ihren Erleichterungen bis zu diesen Grenzen reichen, so muß sie bei der Revision des Zolltarifs auf einer möglichen breiten Grundlage beginnen. Je ergiebiger man das Zolltarif in finanzieller Hinsicht gestaltet, um so größer werden die Erleichterungen auf dem Gebiete der direkten Steuern sein können und sein müssen.

Denn es versteht sich von selbst, daß mit der Vermehrung der indirekten Einnahmen des Reichs nicht eine Erhöhung der Gesamtsteuerlast bezweckt werden kann. Das Maß der Gesamtsteuerlast ist nicht durch die Höhe der Einnahmen, sondern durch die Höhe des Bedarfs bedingt, durch die Höhe der Ausgaben, welche im Einklang mit der Regierung und Volksvertretung als dem Bedürfnis des Reichs oder Staats entsprechend festzusetzen sind. Höhere Einnahmen zu erzielen, als zur Deckung dieses Bedürfnisses unbedingt erforderlich sind, kann niemals in der Absicht der Regierung liegen. Derselben haben nur dahin zu streben, daß das Erforderliche auf die relativ leichteste und erträglichste Weise erbracht werden könne. Jede Steigerung der indirekten Einnahmen des Reichs muß deshalb die notwendige Folge haben, daß von den direkten Steuern oder von solchen indirekten Steuern, deren Erhebung von Staatswegen etwa aus besonderen Gründen nicht mehr wünschenswerth erscheint, soviel erlassen oder an Kommunalabgaben überwiegen wird, als für die Deckung der im Einklang mit der Volksvertretung festgesetzten Staatsausgaben erforderlich ist.

Nicht in Vermehrung der für die Bedeckung des Reichs und der Staaten notwendigen Lasten, sondern in der Uebertragung eines größeren Theiles der unermesslichen Lasten auf die weniger drückenden indirekten Steuern besteht das Wesen der Finanzreform, zu deren Verwirklichung auch die Zolltarif-Revision dienen soll.

Um einer dieser Maaßnahmen entsprechende Grundlage für die Revision zu gewinnen, empfiehlt es sich meines Erachtens, nicht bloß einzelne Artikel, welche sich zwar besonders eignen, mit höheren Zöllen zu belegen, sondern zu dem Beginn der Zollpflichtigkeit aller über die Grenze eingehenden Gegenstände, welche in der vorläufigen Zoll-Gegebung vom Jahre 1818 an als Regel angesetzt war und später in der allgemeinen Eingangsabgabe des Vereins-Zolltarifs bis zum Jahre 1865 seinen Ausdruck fand, zurückzukehren.

Von dieser allgemeinen Zollpflichtigkeit würden diejenigen für die Ausfuhr unentbehrlichen Rohstoffe ausgenommen sein, welche in Deutschland gar nicht (wie z. B. Baumwolle), und nach Bedenken auch die welche nur in einer ungenügenden Quantität oder Qualität erzeugt werden können.

Alle nicht besonders ausgenommenen Gegenstände sollten mit einer Eingangsabgabe belegt sein, die nach dem Werthe der Waaren und zwar unter Zugrundelegung verschiedener Prozentsätze, je nach dem Charakter der einschlägigen Produktion abgemessen wäre. Die hierdurch zu bewirkenden Zölle würden auf Gewichtseinheiten, wie dies in dem bestehenden Zolltarif die Regel ist, anzuschließen und danach zu erheben sein, soweit nicht nach der Natur des Gegenstandes eine Erhebung des Zolls per Stück (wie bei dem Vieh) oder unmittelbar nach dem Werthe (wie bei Eisenbahnfahrzeugen, eisernen Fußstücken) sich nach empfiehlt.

Nach den Veranschlagungen des kaiserlichen statistischen Amtes (Statistik des Deutschen Reichs, Band XXXI, S. 11. 93) betrug im Jahre 1877 der gehobene Werth der Waareneinfuhr (Eingang in den freien Verkehr) und 3877 Millionen Mark. Daraus fallen nach Anlage 2 auf bisher solltritte Artikel rund 2800 Millionen Mark.

In dieser Summe ist der Werth einer Reihe von Artikeln enthalten, welche auch in Zukunft zollfrei zu lassen sein werden, weil sie unter die oben bezeichnete Kategorie der für die Industrie unentbehrlichen Rohstoffe fremder Herkunft fallen, oder weil sie, wie gemindert, Metall, für ihrer Natur nach nicht zu einem Gegenstande der Veräußerung eignen. Ausgedehnt

Abraham Hirsch der Freund in der Nacht war. Ich möchte darüber Gewißheit haben, aber ich selbst kann nicht wohl zu dem Bucherer hingehen."

"Ja, was das übernehmen, wenn Sie es wünschen."

"Ja, ich wünsche es und bin Ihnen dankbar für Ihre freundlichen Anerbieten. Der Jude wird Ihnen hoffentlich die volle Wahrheit sagen, aber ich bitte Sie, die Adresse Alfred's einzuweisen geheim zu halten. Wenn das Geschäftspersonal fragen sollte, so muß ihr erwidert werden, der junge Herr habe im Interesse unseres Hauses eine Reise angetreten. Es wird gerade jetzt so viel über die Firma und meine Familie geredet, daß ich Alles vermeiden muß, was Stoff zu weiterem Gerüde geben könnte."

Balbed meigte missbilligend das graue Haupt.

"Wenn Ihre Vermuthung richtig ist, dann frägte ich, daß Abraham Hirsch eine große Summe zu fordern hat," sagte er, "wollen Sie ihm dieselbe ohne Abzug zahlen?"

"Ja, aber ich werde auch meinem Sohne mittheilen, daß er mit dieser Summe ein für allemal abgefunden sei, wenn er nicht sofort meinen Anordnungen sich füge. Ich will keinen Prozeß mit dem Juden; kann er beweisen, daß die Summe zu fordern hat, so soll sie ihm ausgegahlt werden. Und nun gehen Sie, mein Freund, damit ich Gewißheit erhalte. Nach Ihrer Rückkehr wollen wir dann auch über das Geschäft reden."

Balbed hatte sich noch nicht lange entfernt, als Direktor Forberg sich anmeldete.

So überend dieser Besuch auch war, wollte Dondorf ihm doch nicht abweisen, er empfing den elegant gekleideten Herrn mit freundsichtlichem Händeln und bot ihm einen Stuhl an. Es konnte sich nach seiner Ansicht nur um geschäftliche Angelegenheiten handeln, um so größer war sein Erstaunen, als Forberg ohne lange Einleitung um die Hand Balbed's warb.

Aber so sehr diese unerwartete Werbung ihm auch übertraf, war er doch schon im ersten Augenblicke entschlossen, sie keinesfalls ohne reifliche Prüfung abzulehnen; er äußerte den jungen Direktor, den er als einen Mann von Ehre und Charakter kennen gelernt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachts-Gabe

der „Saale-Beitung.“

Unsere Lesern bieten wir zum Feste eine Extra-Beilage unter vorstehendem Titel, welche der heutigen Nummer neben der gewöhnlichen Beilage beigelegt ist.

Dondorf und Söhne.

Roman von Ewald August Köhne.

(Fortsetzung.)

Balbed erschrak, als er eintretend in das verhöhrte Gesicht des Geheimraths blickte, aber Dondorf ließ ihm keine Zeit zu einer Frage, er zeigte auf die Papiere, die auf seinem Schreibtisch lagen und setzte seine Wanderung fort.

Balbed verstand den stummen Wink, er las die Briefe und atmete schwer an, als er sie wieder hinlegte.

"Ich habe wohl befürchtet, daß es so kommen werde," sagte er, "die beiden Häuser schulden uns große Summen, und ich glaube nicht, daß die Altkassa bedeutend sind. Sie werden sich auch erinnern, Herr Geheimrath, daß ich schon vor längerer Zeit Sie warnte."

"Ja, ja, Sie haben Ihre Schuligkeit gekannt, alter Freund," unterbrach Dondorf ihn, "ich denke ja ganz nicht daran, Ihnen einen Vorwurf machen zu wollen. Besser wäre es freilich gewesen, wie hätte die Verbindung mit diesen Häusern abgebrochen; aber dazu entschloß ich mich nicht, denn wenn die Verbindung schon so lange gedauert hat. Wir werden da allerdings bedeutende Summen verlieren. Erinnere ich mich recht, so sind noch eine Menge Wechsel in Umlauf, die ich acceptirt haben."

"Dann, große Beträge..."

"Die wir bei Verfall natürlich decken müssen. Zudem drohen auch Koursverfälle, wo ich auf Gewinn gerechnet hatte, mein Glückstern scheint erloschen zu sein." Er setzte sich in seinen Stuhl und trocknete mit dem seidenen Taschentuch die nasse Stirn.

"Nehmen Sie Platz," fuhr er fort, "ich bin noch nicht fertig. Ueber das Geschäft reden wir später, ich habe Ihnen zuvor noch etwas Anderes mitzutheilen, wobei ich auf Ihre Verschwiegenheit rechnen muß. Sie wissen, wie ich mit meinem Sohne liehe, ich glaube Ihnen auch gesagt zu haben, daß ich ihm die Waise stellte zwischen einem längeren Aufenthalt in London und einer Abfindung..."

"Sie haben mir das mitgetheilt," nicht Balbed, "ich fürchte, der junge Herr wird Ihre väterliche Güte nicht anerkennen."

"Nein, er thut's nicht, er ist, ohne Abschied zu nehmen, heute Morgen abgereist."

"Ohne Abschied zu nehmen?" erwiderte der Buchhalter in entrüsteter Tone. "Er war, ich darf es jetzt wohl sagen, gestern Abend noch einmal in meinem Hause, um in aller Form um die Hand meiner Tochter zu werben. Kurz vorher aber hatte Gertrud sich mit Hederich Friedberg verlobt..."

"Das übertrifft mich angenehm," unterbrach Dondorf ihn, indem er ihm die Hand reichte, "ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen Glück, kann ich doch nicht daran zweifeln, daß Hederich ein vortheilhafter Waite und Schwiegersohn sein wird. Es ist doch nicht wiederum zwischen den beiden Rivalen zu einem heftigen Austritt gekommen?"

"Nur zu einem kurzen, erwiderten Wortwechsel, der keine weiteren Folgen hatte. Möglich ist es aber, daß Ihr Sohn in Folge dieses Vorfalls es für rathsam gehalten hat, sofort abzureisen; das er überhaupt die Stadt verlassen wollte, sagte er schon gestern Abend."

"Sagte er es Ihnen? Mir hat er nichts gesagt, ich hoffte noch bis zu dieser Stunde, daß er sich finden werde..."

"Sie wissen auch nicht, wohin er gereist ist..."

"Ich weiß von alledem nichts und werde mich wohl gebulden müssen, bis er mir die Ehre erzeigt, mich über seine Pläne zu unterrichten."

"Und woher hat er das Reisegeß genommen?"

"Ja, das ist die Frage, die auch mich beschäftigt, und auf die ich verzweifelnd eine Antwort juche," erwiderte Dondorf. "Ich kann nur annehmen, daß er einen Bucherer gefunden hat, der so unvorsichtig war, ihm die Mittel zu geben. Und ist diese Vermuthung begründet, dann glaube ich auch, daß

Neujahrs-Karten!

Das Neueste und Eleganteste in unübertrefflich großartiger Auswahl am billigsten bei
Wilh. Schwarz jun., Leipziger-
straße 20.

Visitenkarten einfache und feinste Ausführung.

Theodor Rohde,
Halle a. S., gr. Märkerstr. 7,
Lithographische Anstalt u. Druckerei,
empfiehlt sich zu einschläglichen geschätzten Aufträgen jeder Art.
Autographien schnellstens.

Verlobungs-, Verbindungs- etc. Circulare.

Die Hutfabrik
von
R. Barth, alter Markt 30,
empfiehlt ihr Lager von
Herren-, Damen- und Kinder-Filzhüten
zu billigsten Preisen.

2. Geiſtſtraße 2.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle insbesondere zu **Weihnachts-Geschenken** passend, ein wohl assortirtes Lager jeder Art elegant und solid von mir selbst gearbeiteter **Fussbekleidung**. Vorzugsweise mache ich hiermit auf ein reichhaltiges und geschmackvolles Sortiment von **Mädchen-, Kinderstiefeln u. Knaben-Ungarstiefeln** aufmerksam und empfehle dasselbe bei solcher Preisstellung.

Aug. Pabst, 2. Geiſtſtraße 2.

Wollene Strumpfgarne
am schönsten, haltbarsten und billigsten, im Warmhalten der Füße unübertrefflich, kauft man in der Fabrik von
Ferd. Götz & Söhne,
Worlikirchhof 3.

Die besten Winter-Paletôts

in den neuesten Stoffen, welche bisher mit 60 Mark verkauft sind, werden, um damit zu räumen, weit unter Selbstkostenpreis mit 30 Mark ausverkauft. — Paletôts in glatten Stoffen mit 27-30 Mark. Einige Kleider, welche mit 50 Mark verkauft sind, werden mit 32 Mark verkauft.

Klos & Co., Leipz.-Str. 5.

Handschuh-Fabrik
von
H. Frölich, am Markt,
neben der Sirophothek.

Handschuhe in Glace und Wachleder, 2knöpfige Damenhandschuhe etc. etc. 1.50, Schlipse, Cravatten, Detenträger, Portemonnaies, Strumpfbänder u. s. w. Reiche Auswahl. Billige Preise.

Die Lederhandlung
von
L. Schaefer in Halle, Rathhausg. 16,
hält ihr großes Lager aller Sorten **Sohlen- und Oberleder**, sowie sämtliche **Schuhmacherartikel und Werkzeuge** bei billigster Preisstellung und reeller Bedienung bestens empfohlen.

P. P.
Hierdurch einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage das
Restaurant zum Markgrafen
Brüderstrasse 9
ubernommen habe und werde bemüht sein, den mich beehrenden Gästen mit **guten Speisen und Getränken** anzuwarten.
Um **recht zahlreichen Zuspruch** bittet ergebenst
A. Brandt.

NB. Ein gut eingerichtetes **Vereinszimmer** ist noch für einige Abende zu vergeben. **Abonnenten** auf einen **Kraft. Mittagstisch à 75 Pfg.** werden noch angenommen.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich am heutigen Tage meinen Verkauf von
Wein-Mostrich, Cacao-Chocoladen
(eigenes Fabrikat) von Kaufstrasse nach dem
Marktplatz in das Wieders'ſche Haus
vis-à-vis der Marktſtraße verlegte.
G. Augustin, Moſtrich- u. Chocoladen-Fabrik,
Wählpforte 6.

Ein Originalfaß feinsten silbergrauen **Astrachan Caviar** empfang
Wilh. Schubert,
große Stein- und große Wirtshausen-Str.

M. Bauchwitz, Halle a. S., Leipzigerstr. 96
empfiehlt vorzüglich
Interims-Jagdtröcke
mit Wolllutter und reicher Ausstattung
zu sehr billigen Preisen.

Porzellan-Speise-Service,
Porzellan-Kaffee-Service,
Porzellan-Frühstücks-Service,
sowie
Porzellan-Thee-Service,
Porzellan-Wasch-Service,

weißes u. decorirtes **Porzellan u. Steingut** in allen Formen; ferner als Specialität: **Vollständige Küchen- u. Wirthschafts-Einrichtungen für Privathaus, halbe, Rittergüter, Hôtels, Gastwirthschaften, Conditorien etc.**

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenst. 7.

Für Putzgeschäfte u. Modistinnen.
Das anerkannt beste und eleganteste deutsch-franz. Journal für Damenhüte und Fingerie ist die
Illustrirte Coiffüre.
Verlag von H. Saak, Berlin.
Preis vierteljährlich 4 3/4.
Am 1. und 15. jeden Monats erscheint eine Nummer mit Illustrationen und den neuesten Modellen. — Jeder Nummer liegt mindestens ein französisches color. Modenbild bei; außerdem erscheinen Schnittmuster und Extra-Beilagen.
Man abonnirt in Halle a. S. bei
C. Puppendorf, Buchhandlung,
Rannischestraße 10.
Probe-Nummern sind soeben ausgegeben.

G. Schönberger, Merseburg
empfehlen
Englische Biscuits und Cakes
stets frisch und beste. In best. Niederlage für Halle bei Herrn
Conditor FR. DAVID
am Markt und Geiſtſtraße 1.

Fanz-Unterricht im Rosenthal.
Schnell, leicht, gut u. billig! Sonntags u. Donnerstags regeln. Schüler werd. in jeder Unterrichtsstunde angenommen.

Güter- u. Kapitalgeschäfte
vermittelt **A. Blesser, Schmeerstr. 25.**

Billige Ball-Handschuh
bei
F. C. Siebert,
Leipzigerstr. 9.

Alle Arten **Wäden und Waagen.**
Alle Reparat.
billigt
J. Drieselmann.

Neujahr-Cigarrenpfeifen
Gros. Billig. **C. F. Ritter,**
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 42.

Für Ortsvorsteher und Gutbesitzer:
Die Rinderpest
von Geh. Medicinalrath
Prof. Dr. Roloff.
Preis 75 S
bei **C. Puppendorf,**
Buchhandlg., Rannischestr. 10.

Rölnr Flora-Lotterie.
Ziehung 30. December a. c.
21 Hauptgewinne
ausgegebenem Silber
1. 20.000, 10000, 5000, 3000
2. 1000, 500, 200, 100
3. 50, 25, 10, 5
4. 2, 1, 50 Cent
5. 10 Pf.
6. 5 Pf.
7. 2 Pf.
8. 1 Pf.
9. 50 Cent
10. 25 Cent
11. 10 Cent
12. 5 Cent
13. 2 Cent
14. 1 Cent
15. 50 Cent
16. 25 Cent
17. 10 Cent
18. 5 Cent
19. 2 Cent
20. 1 Cent
21. 50 Cent
22. 25 Cent
23. 10 Cent
24. 5 Cent
25. 2 Cent
26. 1 Cent
27. 50 Cent
28. 25 Cent
29. 10 Cent
30. 5 Cent
31. 2 Cent
32. 1 Cent
33. 50 Cent
34. 25 Cent
35. 10 Cent
36. 5 Cent
37. 2 Cent
38. 1 Cent
39. 50 Cent
40. 25 Cent
41. 10 Cent
42. 5 Cent
43. 2 Cent
44. 1 Cent
45. 50 Cent
46. 25 Cent
47. 10 Cent
48. 5 Cent
49. 2 Cent
50. 1 Cent

Reine Ungarweine,
geprüft, gesund, leicht, als auch süße in leichter und starker Waare billigt bei **G. Dreffel, Rannischestraße 3, p.**
Die Pfälzerweine sind auch bei **Hrn. W. Schmidt, gr. Ulrichstr. 27** zu haben.
Martinſtraße 11 (Wäde der Bahn)
empfiehlt feine **Wine u. Weine.**

Familien-Nachrichten.
Seite wurden wir durch die Geburt eines muntern Knäbchens hoch erfreut.
Albert Billing den 23. Decbr. 1878.
Halle a. S., den 23. Decbr. 1878.

Todes-Anzeige.
Seiner Magnitica 2 Uhr endete nach langen Leiden der Lieb das Leben des
Schmidmeisters A. Nothmann im 85. Lebensjahre. Betruen aus dem Freyheitskriege in Preußen und Frankreich. Dies sein Freund und Bekannter mit der Bitte um stille Theilnahme an im Namen der Hinterbliebenen
Witt. Kupp.
Halle, den 23. December 1878.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 6 Uhr starb sanft mein guter Mann, der Schiffgeiger
Georg Blase, im 58. Lebensjahre. Diese Nachricht Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege.
Wittchen a. S., den 23. Dec. 1878.
Guido Blase geb. Wiermann.

Für den Theilhabertheil beabsichtigt
H. König in Halle.
Mit Beilagen.

Böllberg.
2. Feiertag **Lanzmusik. O. Kurzhals.**
Schraplan bei Ober-Röblingen a. See.
Wittwoch den 1. Weihnachtsfeiertag 2 Singspiel-Concerte unter geit. Mitwirkung des beliebten Gesangs- und Characterkomikers **H. Treumer** aus Weisberg u. S. w. Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. Hierzu ladet ergebenst ein
H. Schilling, Gärtler.

Gosenschenke Giebichenstein.
Bringe hiermit mein neugebautes
Gesellschafts-Zimmer
in empfehlende Erinnerung.
Döllinger Hof, Lagerbier u. v. Rauchfisch hochf., ächt Bilsener
à Seidel 20 S ff. Diverse Kuchen u. Speisen.
Hochachtung
G. Lissel.

Halle. Druck und Verlag von Otto Zindel.